



Die Gemeinde Bludesch ist Naturvielfaltsgemeinde und setzt sich dafür ein, dass auch im Siedlungsgebiet Pflanzen und Insekten möglichst viele naturnahe Lebensräume geboten werden. Außerdem stehen Magerwiesen und Hägi im Fokus. Besonders die Magerwiesen sind einzigartig für unsere Region und ökologisch besonders wertvoll. Für die naturnahe Gestaltung, beispielsweise von Grünstreifen entlang der Straßen und Böschungen, werden hauptsächlich Samen von den Pflanzen geerntet, die auf unseren Magerwiesen wachsen.

Weitere Naturvielfalts-Projekte waren unter anderem die Renaturierung des Schwarzbaches beim Degerdonareal sowie das Bodenprojekt mit der KLAR!-Region. Ein ganz besonderes und sehr umfangreiches Projekt, das auch für den Erhalt der Naturvielfalt dient, ist die Sanierung der Trockenmauer entlang der Vanovagasse.

Mit diesem Folder möchten wir das Bewusstsein für unsere Wiesen und Wälder stärken sowie mehr Verständnis für unsere Landwirte einfordern. Abgesehen von der intensiven Nutzung der Flächen in der Talsohle erhalten sie unsere Kulturlandschaft und sind somit auch als Landschaftspfleger:innen tätig. Aber auch jede:r Bürger:in kann zum Erhalt der Erholungsgebiete etwas beitragen.

Eine Information der Gemeinde Bludesch gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Naturvielfalt, Landwirtschaft und WWWW (Walgauwiesenwunderwelt)



In Bludesch bin ICH ein Teil der Gemeinschaft.
Z Bludäsch bin i an Tääl vom Mitand.



Gemeinde
Bludesch



Wiesen Wälder Landwirtschaft Naturvielfalt





Landwirtschaft einst und heute

Die Landwirtschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt. Flächen, die früher viele Landwirte unter sich aufteilten, bewirtschaften heute eine Hand voll von Landwirten. Aus den Familienbetrieben wurden meist Ein-Personen-Unternehmen. Dafür hielt die Technik Einzug in die Landwirtschaft: Mit großen Maschinen wird zum Beispiel die Heuernte in wenigen Tagen eingetragen, die früher den ganzen Sommer über andauerte.

Witterungsabhängige Arbeiten

Die Arbeiten in der Landwirtschaft sind stark witterungsabhängig. So müssen Landwirte im Sommer gutes Wetter, besonders wenn dies nur wenige Tage andauert, ausnutzen. Deshalb können die Arbeiten schon mal bis in die Abendstunden andauern oder müssen an Feiertagen und an Wochenenden ausgeführt werden.

Übrigens: Werden Wiesen zu den Abendstunden gemäht, schützt das die Bienen und das Futter bekommt eine bessere Qualität.

Junges, nahrhaftes Futter

Damit die Einkünfte unserer Landwirte ausreichen, muss die Qualität der Produkte entsprechend gut sein. Jung gemähtes Gras besitzt mehr Nährstoffe und ist somit nahrhafter für die Tiere. Damit wieder gutes Futter wachsen kann, müssen die Wiesen gedüngt werden. Die Ausscheidungen der Tiere in Form von Gülle und Mist dienen den Pflanzen als wertvoller Dünger.

Wiesen und Kulturlandschaft

Mager- und Streuwiesen sind wertvolle und schützenswerte Kulturlandschaften. Auf ihnen gedeihen besonders viele Blumen und Kräuter. Deshalb bilden die Magerwiesen einen wichtigen Lebensraum und Nahrung für Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten.

Da diese Flächen besonders schützenswert sind, gilt Betretungsverbot, auch für Landwirte auf ihren eigenen Flächen. Auf Magerwiesen gilt dies ab 1. Mai bis 1. Juli, auf Streuwiesen von 1. Mai bis 1. September.

Übrigens: Rehe bringen ihre Kitze auf Wiesen im hohen Gras zur Welt und möchten nicht gestört werden (Mai/Juni).

Deshalb:

- Wiesen nicht betreten oder befahren, nur offiziell vorhandene (markierte) Gehwege nutzen.
- Hunde an die Leine, Hundekot ordnungsgemäß entsorgen.
- Keine Blumen oder Kräuter ungefragt pflücken.

Achtung!

Hundekot und Aludosen in Wiesen können für das Vieh tödlich sein! Aludosen werden im hohen Gras leicht übersehen, werden von Mähwerken zerschnitten und landen somit im Futter. Die Alusplitter schlitzten dem Vieh Speiseröhre und Magen auf, was tödlich endet.

Auch Hundekot kann beim Vieh Infektionen auslösen, die tödlich enden können.

Wälder

Die gemeindeeigenen Wälder und die Wälder der Agrargemeinschaft Bludesch werden von der Forstbetriebsgemeinschaft Jagdberg professionell betreut. Bei der Aufforstung von Waldflächen werden seit 20 Jahren klimafitte Baumarten wie Kirsche, Ahorn und Eiche gepflanzt. Die Forstbetriebsgemeinschaft steht auch privaten Waldbesitzern gegen einen kleinen Unkostenbeitrag beratend zur Seite.

Dennoch wird das Rückzugsgebiet für Wildtiere immer kleiner. Wildtiere werden in unseren Wäldern durch laute Fahrzeuge, lärmende Personen, freilaufende Hunde, etc. gestört. Was beim Schifahren gilt, sollte auch im Tal gelten: Respektiere deine Grenzen!

Deshalb:

- Im Wald ruhig verhalten, besonders zu Zeiten der Dämmerung am Morgen und Abend.
- Auf den befestigten Forstwegen bzw. markierten Rad- und Wanderwegen bleiben.
- Hunde an die Leine, Hundekot ordnungsgemäß entsorgen.
- Wälder und Wiesen sind keine Motocross-Strecken!
- Wälder sind keine Müll- und Grünmüll-Halden: Neophyten verdrängen einheimische Pflanzen.